

SS-Denkmal in Imst wurde entfernt, Diskussion geht weiter

BM Weirather folgte der Forderung des Mauthausen-Komitees und ließ das „Nazi-Denkmal“ entfernen. Diskutiert wird jetzt erst recht.

Von Thomas Parth, TT onli, 21.8.2021



Das „Denkmal“ im Putzen, das an die Erschießung dreier SS-Männer erinnerte, wurde auf Anweisung von BM Stefan Weirather entfernt. © Paschinger

Imst – Nach wochen- ja monatelangem Ringen zunächst um die Jakob-Kopp-Straße, später um die Putzenwald-„Gedenkstätte“ ist Imst der Aufarbeitung seiner NS-Vergangenheit keinen Schritt näher. Jüngst kündigte BM Stefan Weirather an, das Pseudograb im Putzen, welches an die Erschießung dreier SS-Mitglieder durch US-Soldaten erinnert, schleifen zu lassen. Der Auftrag wurde diese Woche durch den Bauhof umgesetzt. Statt des Denkmals stehen Kerzen am Waldboden und am Baum prangt ein Zettel: „Für Stefan Weirather: Schäm dich Bürgermeister!“ Gezeichnet durch „empörte Imster“.

Der ehemalige Imster Landtagsabgeordnete und Bundesrat Willi Grissemann ist schockiert: „Ich sehe die Demontage des Denkmals ohne Gemeinderats- bzw. Stadtratsbeschluss problematisch. Auch wurde das Kreuz vom Baum gerissen. Der Bürgermeister hat die Nerven weggeschmissen und einen Alleingang fabriziert.“ Grissemann habe nun eine Sachverhaltsdarstellung an die Staatsanwaltschaft gerichtet. „Die Zerstörung eines Denkmals“ sowie die „Beschädigung religiöser Symbole“ durch „unbekannt“ werden darin angekreidet.

Auch Museumsleiterin Sabine Schuchter hatte sich für den Verbleib des „Denkmals“ ausgesprochen, um dieses als Chance für eine Aufarbeitung „an einem historischen Ort“ zu nutzen. Nun habe der Stifter des Kreuzes die Erlaubnis erteilt, das Kreuz dem Imster Museum

im Ballhaus zu überlassen. Aktuell seien das Kreuz und die restlichen Bestandteile des „Denkmals“ zwischengelagert.

BM Stefan Weirather lässt ausrichten, die Vorwürfe „können ruhig an mich adressiert werden“. Die Sachverhaltsdarstellung sowie den „Schäm-dich-Schrieb“ nehme er zur Kenntnis. In der nächsten Sitzung des Kulturausschusses werde die Aufarbeitung der NS-Zeit fixiert.